

Bericht: Türkei-Seminar in Brüssel vom 04. bis zum 05.09.2014
Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen der politischen Bildung des Heinz – Kühn Bildungswerks

Am Morgen trafen sich die 30 Teilnehmer/innen, Wolfgang Bosbach vom Heinz – Kühn Bildungswerk und der Busfahrer der Firma Latzel Reisen auf der Kommödienstraße. Unterwegs bekamen wir von Herrn Bosbach eine Informationsmappe zu Brüssel, den verschiedenen EU – Organen und zu unserem Thema. Nach einer angenehmen Fahrt kamen wir gegen 11.30 Uhr im Hotel an. Da wir dort noch nicht einchecken konnten fuhren wir weiter zur Friedrich – Ebert – Stiftung. Dort wurden wir von der Referentin für Erweiterung und Nachbarschaftspolitik, Frau Stefanie Ricken, begrüßt und konnten einen kleinen Imbiss zu uns nehmen.

Frau Ricken stellte uns die Geschichte und die Arbeit der FES international und des Europabüros in Brüssel dar:

- FES ist die größte der politischen Stiftungen in der BRD
- 1933 wurde sie verboten, 1949 neu gegründet, mittlerweile haben alle im Bundestag vertretenen Parteien eine ihnen nahe stehender, aber organisatorischer und finanziell unabhängiger Stiftung gegründet. Ein Bundesgesetz regelt die Arbeit der politischen Stiftungen.
- Hauptgedanke bei der ersten Gründung war die Bereitstellung von Stipendien für Jugendliche aus dem Arbeitermilieu, auch heute werden Studienförderungen für deutsche und ausländische Jugendliche sowie für Postgraduierte zur Verfügung gestellt
- Die FES unterhält z.Zt. 16 Akademien zur politischen Bildung in der BRD
- Seit ca. 1970 arbeitet die FES auch international: Grund war damals die Umbruchsituationen in den Entwicklungsländern, junge Demokratien in Lateinamerika, Afrika sollten unterstützt werden. Heute ist die FES in 90 Ländern vertreten, einige Büros übernehmen regionale Betreuung. Heute werden Journalisten, Parlamente, Universitäten und NGO`s beraten und unterstützt.
- Das Büro in Brüssel wurde 1973 eröffnet um z.B. Kontakte zu den neuen Ländern aufzubauen, den Abschluss von Handelsabkommen zu begleiten etc.
- Insgesamt sind 10 Mitarbeiter vor Ort mit unterschiedlichen Arbeitsthemen.
- In anderen europäischen Ländern gibt es keine politischen Stiftungen, hier ist die BRD immer noch Vorreiter und Vorbild.
- Auf die Fragen was passiert mit der FDP – nahen „Friedrich Naumann Stiftung“ und gründet die AFD jetzt sofort auch eine Stiftung, wurden wir darüber informiert, dass die FNS mittelfristige Finanzgarantie hat. Die AFD muss zwei Mal in den Bundestag einziehen bevor sie eine Stiftung gründen kann.

Zur Beziehung EU und Türkei verteilte Frau Ricken ein Handout zum Thema (siehe: <http://www.koeln-istanbul.de/terms/pdfs/Tr-EU.pdf>), indem der bisherige Verlauf der Beziehungen und der Verhandlungen, sowie die problematischen Themen dargestellt werden.

Weitere Infos:

- FES hat immer wieder unterschiedliche Delegationen aus der Türkei zu Gast: Gewerkschaftler, Kommunalpolitiker, NGOs, Jugendliche
- CHP (türkische Sozialdemokratie) ist Mitglied der sozialistischen Internationale, vertritt aber nicht durchgehend sozialdemokratische Ideen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich oft schwierig.
- Zum Thema Verfassungsänderung, bei dem Konsensfähigkeit ausgesprochen wichtig ist, kam eine gemeinsame Delegation zustande, die schon durch die Gespräche miteinander ein guter Erfolg war. Vor allem für die türkische Kommunalpolitik sind der Dialog und der Prozess an sich ausgesprochen wichtig.
- Die AKP- Bürgermeister zeigen auch weiterhin Interesse an einem EU Beitritt. Erdogan vertritt ebenfalls weiterhin diese Position, seine Ernsthaftigkeit wird man in der Zukunft sehen.
- Acquis Kriterium: (1993 beschlossen): Fähigkeit, die aus der Mitgliedschaft erwachsenen Verpflichtungen zu übernehmen und sich die Ziele der politischen Union sowie der Wirtschafts- und Währungsunion zu Eigen zu machen. (aus dem Handout)
Das Acquis- Kriterium ist die Herausforderung, die bisherige europäische Gesetzgebung im eigenen Land umzusetzen und bis auf die kommunale Ebene durchzusetzen. In den EU – Türkei Gesprächen wird darüber nicht verhandelt, es wird darüber diskutiert, WIE der Übergang bis zur Umsetzung gestaltet werden kann.
- Insgesamt sind 35 Kapitel zu öffnen und zu bewerten, großes Problem stellt der Zypernkonflikt dar. Das Thema wird auch auf UN Ebene diskutiert. Die EU selbst hat sich hier blockiert.
- Während der Gezi-Park Auseinandersetzungen stand die Eröffnung eines neuen Kapitels an, hierüber wurde heftig diskutiert.
- Die Türkei ist ein spezieller Partner: hat großes Gewicht, spielt strategisch, wirtschaftlich und politisch eine besondere Rolle

Weitere Diskussionsthemen:

- Arbeitnehmerfreizügigkeit im Rahmen des Assoziierungsabkommen
- Außenpolitik der AKP, vor allem in Bezug auf den Nahen Osten und dem Mittelmeerraum

Im Anschluss begrüßten wir Ismail Ertug (MdEP), der mit uns über die Verhandlungen zum EU – Beitritt der Türkei diskutierte:

Zu Beginn bedankte er sich für unseren Besuch und unser Interesse. Er bedauerte, dass sich nicht mehr Gruppen für das Thema interessieren und sich vor Ort in Brüssel informieren.

Er stellte sich, seinen Werdegang und seine politischen Ämter vor: Zu Beginn waren seine Schwerpunkte: Verkehr und Landwirtschaft,

z.Z.: Stadtrat in Amberg, verkehrspolitischer Sprecher, Mitglied im Umwelt- und Gesundheitsausschuss, EU- Zentralasien- Ausschuss,

und er ist bekennender FC Köln- Fan (eine Erklärung, die viel Beifall auslöste)

- Zypern als EU - Vollmitglied wird von der Türkei nicht akzeptiert, ebenso wie Zypern die Türkei nicht akzeptiert, dieses Problem ist weiterhin ungelöst und damit eine große Hürde für den Beitritt

- Türkei ist geostrategisch wichtig für die EU als Pufferzone, als Nato-Partner; wirtschaftlich bestehen große Erwartungen und die Türkei ist auch abhängig von der EU (z.Z. 60% des Exports geht in die EU)
- Erdogan sagt immer wieder, dass Putin sein Vorbild sei. Zurzeit wird gemunkelt, dass Erdogan eine „Charmeoffensive“ Richtung EU starten will.
- Problematisch sehe er, dass teilweise der EU Beitritt und die Integrationsthemen in der BRD zusammengemischt werden.
- In der EU ist Einstimmigkeit nötig, diese wird erschwert z.B. durch Referenden z.B. in Frankreich
- Türkei und seine Außenpolitik: war bis vor 3-4 Jahren sehr positiv, die Türkei wurde vom Westen als Modellland für den Nahen Osten gesehen, heute stellt sich die Lage deutlich schlechter dar: Eskalation mit Israel durch Erdogans klare Parteinahme für Mursi und Assad. Türkei ist umgeben von „Problemländern“, nicht zu vergessen der Kaukasus, der sich de facto im Kriegszustand befindet. Auch die anscheinende Unterstützung der IS, z.B. durch ca. 700 LKW's, die aus der Türkei nach Syrien fahren konnten, ist ausgesprochen problematisch. Eine klare Deeskalationspolitik wäre dringend erforderlich.
- In der EU sind Politiker auch Diplomaten, über diese Haltung wird in der Türkei gelacht.
- CHP zeigt sich als proeuropäische Kraft, problematisch sind die nationalistischen Haltungen in der Partei. Wichtig ist aber auch zu sehen, dass „Nationalismus“ in der BRD anders wahrgenommen und bewertet wird als in der Türkei.
- Durch die Bildungseliten haben sich „normale“ Menschen in der Türkei nicht vertreten gefühlt, religiöse Menschen sahen sich von der CHP als „Rückständige“ diffamiert.
- Die Islamisierung der Türkei erscheint als Regierungsstrategie.

Nach einer engagierten Diskussion starteten wir mit Frau Koch zu einer interessanten Stadtrundfahrt durch Brüssel.

Wir Kölner fühlten uns in Brüssel auf Grund der unzähligen Baustellen und Umleitungen gleich „heimisch“. Der Busfahrer hatte einige Herausforderungen zu meistern, was ihm hervorragend gelang und ihm viel Beifall einbrachte.

Brüssel:

- Hat offiziell 38 Parkanlagen
- Wurde im Krieg kaum zerstört, deshalb schöne, alte Bausubstanz; Frau Koch machte uns auf der Fahrt auf viele alte mit Verzierungen, Mosaik, Glas und Bleiarbeiten etc. geschmückte Häuser aufmerksam und erzählte auf kurzweilige Art die Geschichte der Häuser und der Architekten.
- Erker, z.B. waren im auslaufenden 19. Jahrhundert groß in Mode, damit die Pferdekutschen besser und leichter um die Ecken fahren konnten
- Alte Kasernen wurden aufgegeben und zu großen Wohnvierteln (über ganze Straßenzüge) umgebaut
- Offizielle Sprachen sind Französisch und Flämisch, die zweisprachige Ausschilderung ist Pflicht, selbst auf den Polizeiuniformen steht Polizei in beiden Sprachen
- Ist Stadtstaat, hat deshalb einen Ministerpräsidenten und keinen Oberbürgermeister,
- Im Stadtgebiet befinden sich 19 Gemeinden, die eigene Bürgermeister haben und eigene Steuereinkommen
- Belgien hatte ab 1876 Kolonien in Afrika (Kongo und Burundi) durch große Landkäufe von den Stammesfürsten, bis 1885 als Privatgelände von König Leopold, erst 1960 wurden die Kolonien in die Unabhängigkeit geführt

- Wir sahen u.a. die Liebfrauenkirche, St. Annakapelle; die königliche Domain (seit dem 18. Jahrhundert) mit 22 ha Fläche, das Gelände ist 1x im Jahr für 10 Tage für die Öffentlichkeit zugänglich inclusive: Japanischer Turm, die Gewächshäuser (Azaleenhaus, Palmenhaus, chinesischer Pavillon etc.), das Messegelände der 1. Weltausstellung nach dem 2. Weltkrieg 1958, zu der insgesamt 4.645 Aussteller und 41.454.412 Besucher kamen, das Atomium: Symbol der Weltausstellung, die Bahnhöfe; Finanztower (Sitz der Steuerbehörde), Kathedrale,
- Die 5. Europaschule im alten Kadettenhaus, komplett saniert nach Entkernung für die zuletzt in die EU eingetretenen Länder wie Bulgarien. Unterricht erfolgt zweisprachig, Abschluss mit dem Abitur. In Belgien gibt es ausschließlich Ganztagschulen.
- Frau Koch machte uns auch auf Straßengraffiti aufmerksam, die anlässlich der Weltmeisterschaft der Straßengraffitikünstler entstanden.
- Freitags abends sind die diversen Tunnel für die Rollerbladfahrer geöffnet.
- 3x im Jahr wird die gesamte Blumendekoration in der Stadt erneuert.
- Arbeitslosigkeit liegt bei 24%, bei 11 Mio. Einwohnern in Belgien; es kommen viele Zuwanderer, außer dem Hafen gibt es keine Industrie in der Stadt, Hafen ist größter Arbeitgeber
- In der Hafengemeinde leben viele Marokkaner und Türken, Ausländeranteil liegt in diesem Quartier bei 80%.
- An der Universität wird das Fach : „Comic“ gelehrt.

Frau Koch führte uns dann über den Marktplatz mit seinen wunderbaren Gilde-Häusern und erzählte uns die Geschichte der Häuser und der Gilden. Sie warnte uns vor Taschendieben. Im Anschluss bummelten wir noch eine kurze Zeit alleine durch die Innenstadt und fuhren dann zum Hotel zurück. Dort bezogen wir unsere Zimmer und trafen uns zum gemeinsamen Abendessen.

Das Essen war wunderbar und es wurde an allen Tischen viel diskutiert, erzählt und gelacht.

Am Freitag-morgen wurde im Frühstücksraum des Hotels einer Teilnehmerin die Handtasche gestohlen.

Dies war mehr als unangenehm für alle. Herr Bosbach und Anne Huesmann kümmerten sich dann um das Ehepaar und gaben der Polizei entsprechende Auskünfte.

Den Morgen verbrachte die Gruppe beim Europäischen Rat und Rat der Europäischen Union. Herr Jürgen Heise, Mitarbeiter des Besuchsdienstes begrüßte uns in einem der vielen Sitzungssäle und informierte uns über die Arbeit des Rates:

- Die Arbeit des Rates in Brüssel sind sehr komplex: sie organisieren die Tagungen der Minister, der Botschafter, der Staats und Regierungschefs.
- Die Präsidentschaft wechselt alle 6 Monate, wird u.a. durch die künstlerische Gestaltung im Hause sichtbar
- 60% - 80% aller Landesgesetze werden in der EU festgelegt, z.B. als Rahmengesetzgebung (Handy-Roaming-Gebühren); an der Gesetzgebung sind beteiligt: das Parlament, der Rat und die Kommission.
- Kommission: größte EU –Institution mit vielen Aufgaben und 28 000 Beamten sowie ca. 40000 weiteren Angestellten. Sie macht Vorschläge und bereitet die Gesetze vor.
- Insgesamt hat die EU 24 Amtssprachen, alle Gesetze müssen entsprechend übersetzt werden. (bis 2004 waren es noch 11 Sprachen)
- Das EU Parlament gibt Impulse, z.B. zur Bankenkrise und Ukraine an den Rat. Bei den Treffen der Regierungschefs werden z.B. außenpolitische Themen besprochen.

- Gesundheitspolitik: Ebola: die Kommission sammelt die Einschätzungen der Mitgliedsstaaten, Informationen zur Infrastruktur und koordiniert die Hilfsmaßnahmen, vergibt evtl. auch Forschungsmittel; Maßnahmenkatalog in den EU Ländern ist überall ähnlich, schnelle Informationsweitergabe ist garantiert,
- EU ist eine „Schicksalsgemeinschaft“, eine Kündigung ist nicht vorgesehen (sie wird zurzeit in England diskutiert), wenn Cameron wieder gewählt wird soll 2017 ein Referendum zur EU durchgeführt werden.
- Ein Austritt aus dem Eurowährungsraum ist ebenfalls nicht vorgesehen, während der Krise wurde dies in Bezug auf Griechenland zwar diskutiert aber verworfen.
- Norwegen: 1973 und 1995 wurden Referenden abgehalten und ein EU Beitritt jeweils abgelehnt, z.Zt. gibt es keine neue Diskussion.
- Die Frage der EU Mitgliedschaft der Türkei wurde von Herrn Heise als „hohe Politik“ bezeichnet, Verhandlungen laufen, die Türkei hat viele EU – Gesetze bereits umgesetzt, eine Prognose ist z. Z. nicht möglich, Vieles hängt von der Entwicklung in der EU und in der Türkei ab.

Bei der interessanten und intensiven Diskussion verging die Zeit viel zu schnell. Im Anschluss führen wir wieder zum Marktplatz und alle Teilnehmer/innen verbrachten die kurze freie Zeit u.a. mit Einkäufen etc. Die Bestohlene und ihre Begleiter trafen wir dort wieder und sie berichteten über ihren Vormittag. Nach individueller Freizeit führen wir am späten Nachmittag wieder Richtung Köln.

Alle waren sich einig, dass es eine ausgesprochen interessante und lehrreiche Studienreise war!

Wir danken an dieser Stelle allen Referent/innen für Ihre umfassenden Informationen und der geduldigen Beantwortung unserer vielen Fragen. Besonders danken wir Wolfgang Bosbach vom Heinz – Kühn Bildungswerk für seine umfangreiche Vorbereitung und Durchführung der Reise ganz herzlich!

Die Teilnehmer/innen begrüßten spontan den Vorschlag von Hedi Bilican, mit einer weiteren Reise zum Europäischen Parlament in Straßburg das Thema: „EU und Türkei“ abzurunden.

Monika Bongartz

